

Sonntag, den 2. Jan. 21.

Theatervorstellung der Schüler am Berdoldstag.

Als die Kinderlektion beendigt war, ging ich zuerst nach Hause, um die Kettel zu holen. Dann ging ich in das Schulhaus hinunter. Um 2 Uhr begann das Theater. Es kamen sehr viele Leute. Die Theatervorstellung begann mit der „Kafirvisite.“ Ich kam erst am Ende dran mit der Rolle der Mutter in „Schrecken und Verwirrung.“ Rudolf Kappeler war der Mann. Liseli Kappeler, Heinrich Kerschler und Hermann Kung waren die Kinder. Liseli und ich hatten eine Nachjacke und eine Nachtmütze. Rudolf zog ein Hemd über die Rosen und nahm ein Paar

alte Frauen zum zerschneiden mit  
Heinrich und Hermann lagen  
in einem Bette beim Ofen. Das  
wie fertig waren, klatschten die  
Leute. Sie schenkten uns im gan-  
zen 20 Fr.

v.

Sonntag, den 2. Jan. 21.

Heute, am Berchtoldstag, durften  
wir Kinder ins Pfarrhaus, um zu  
„berchteln“. Wir hatten es sehr lustig.  
Zuerst gab uns Herr Pfarrer schwere  
Rätsel auf, die wir lösen mußten. Nach  
einer Weile brachte uns Frau Parker  
den Kakao. Als wir gegessen hatten,  
spielte uns Herr Pfarrer ein schönes  
Stück auf dem Klavier vor. Nach-

her machten wir das Komplement-  
spiel. Herr Pfarrer erzählte uns  
zwischenbinnen wieder Geschichten.  
Um 11 Uhr mußte ich nach Hause.  
Bevor ich ging, spielte Inge noch  
einige Stücke auf dem Klavier und  
Herr Pfarrer spielte auf der Violine  
mit. Dann ging ich frohlich heim.  
Ich konnte gut schlafen.

V.

### Unsere Pfahlbauerhütte.

Vor etlichen Monaten redeten wir  
in der Geschichte von dem Volke der  
Pfahlbauer. Damit wir diese Sachen  
nicht vergessen, befahl uns Herr  
Lehrer, ein Modell einer Pfahlbauer-

Hütte herzustellen. Dabei konnten wir die Arbeitsteilung gut kennen lernen, denn jeder Schüler mußte nur einen einzelnen Teil machen. Ich mußte Pfähle mitbringen. Nachher setzte Herr Lehrer alle Hölzchen zusammen. Dies war eine langweilige Arbeit. Sie dauerte etwa ein halbes Jahr. Diese Hütte ist gut geraten. Auf dem See erheben sich viele Pfähle. Auf dem See fährt ein Einbaum. Über diese Pfähle hat es Querbalken. Diese sind mit Blumendraht zusammen gefaßt. Auf dem Boden steht die Hütte. In dem 4 Wänden sind eine Türe und ein Fenster. Die Hütte ist mit einem einfachen Strohdach bedeckt.

Das Innere ist nicht in Zimmer-  
eingeteilt, sondern es ist alles ein  
Raum. In der Mitte befinden  
sich etwas Moos und ein  
Kaminchenfell. Dieses dient als  
Lagerstätte.

19. Jan. 21.

Ha.

Kampney, den 22. Jan. 21.

Heute Kaufmännig erwidern  
uns der Natur, nach Schließung  
zu gehen. Die Fänger hatten  
ein Milchsäure gesoffen  
Wir konnten es im Kalpa  
sol" aufheben. Der Kopf wurde  
am 50 im Lary. Zwei große

Lühlhause  
Winterth

— Die Wildschweine machen sich in der Rheingegend wieder ziemlich bemerkbar. Am letzten Sonntag trieb sich bei Rümikon am hellen Tage ein Rudel dieser Borstentiere durch die Landstraße. Es waren sechs Exemplare. Sie wandten sich dann dem Rhein zu und schwammen, unbekümmert um die gestrenge Paßkontrolle, ins Badische hinüber. Am letzten Freitag wurde am Lägern bei Niederingen so ein Borstentier erlegt und als Delikatesse nach Zürich geliefert.

<sup>zweites</sup>  
Kreuz zum Heilthum.  
Die Lirien waren ziem-  
lich dick. Das junge Lirien  
mit langen Lirien bedeckt.  
Unter den groben Lirien  
sahen wir noch feine Lirien,  
die wie Mollkorn sahen.

Hol.

Brief über die Fastnacht.

Regensburg, den 24. Febr.

Liebe Mitschüler! (in Schneisingen, Bergau).

Da ich Euch noch nie geschrieben  
habe, will ich Euch heute etwas  
interessantes über die Fastnacht  
schreiben. Am Sonntag hatte  
es noch nicht viele Masken. Sonn-  
tagabend, um 8 Uhr hatten wir



# „Felsenhof“ Schöfflisdorf.

Ueber die Fastnacht

**Großer**



**Wildsaufranz**

Spezialität nur **reale**, hiesige **Weine**.

Es empfiehlt sich bestens

**A. Weidmann**, zum „Felsenhof“.

ein Faschnachtsfeuer. Als wir an das  
Feuer kamen, waren viele Maskern  
dort. Als das Feuer hinunter gebrannt  
war gingen sie nach Dielsdorf. Am  
andern Morgen mußten wir noch  
in die Schule, aber Mittags ~~zogen~~  
wir uns auch an. Wir Kinder gingen  
nach Dielsdorf. Dort sahen wir viele  
Maskern. Diese Maskern spielten  
in einem Kircus. Gegen den Abend  
gingen wir wieder heim. Wir  
karronten dann noch im Dorfe  
heim. Um 4 1/2 Uhr gingen wir  
heim und zogen die Maskernkleider  
wieder aus. Jetzt weiß ich nichts beson-  
ders mehr, darum will ich schließen.

Es grüßt Euch alle herzlich

Marta Huber,

4. Hl. Regensberg.

*M.*

Samstag, den 8. Mai 21.

Fahnenweihe des Schießvereins.

Heute war bei uns die Fahnenweihe. Um 9 Uhr kamen die Feldschützen von Zürich. Unsere Schützen von Regensberg gingen auf die Station und holten sie ab. Sie kamen mit dem Farnbauer. Bei Herrn Dr. Angst standen ein paar Mädchen, die die Wehrsalerkracht trugen. Sie mußten jedem Mann ein Sträuflchen geben. Dann gingen sie in den Gasthof zur "Krone" und nahmen den "Früerli" ein. Nachher mußten sie bei der Kirche singen. Ein Mann von Zürich hatte eine Ansprache. Bald war der Umzug. Dann gingen wir zum

theilnehmend. Dort mußten wir  
auch noch ein Lied singen. Bald  
gingen wir nach Hause und  
nahmen das Mittagessen ein. Um  
2 Uhr machten wir den Reigen.  
Es hatte viele Leute. Nachher  
gingen wir in den Baumgarten  
von Herrn Brunner. Dort machten  
wir viele Spiele. Wir machten ein  
Spiel, bei dem ich eine Orange  
bekam. Hierauf gingen wir in die  
Oberburg und machten den Reigen  
nochmals. Beim Altersasyl sangen  
wir auch noch einige Lieder. Hierauf  
gingen wir in das Schulhaus, um  
die Fehnen abzugeben. Nachher  
gingen wir heim, um das Abend-  
essen einzunehmen. Später ging  
ich noch in den „Löwen“, um zu

schauen, wie sie die Preise verteilten.  
Das war sehr schön. Um 7 Uhr  
gingen die Schützen auf den Zug. Wir  
jubelten am Geländer. Bald gingen  
wir nach Hause.

Hd.

19. Mai 1921.

---

Donnerstag, den 26. Mai 1921.

Pflanzen im Doppelsee-Ried.

Botanische Exkursion mit der Schule.

Heute Nachmittag gingen wir mit  
Herrn Lehrer in das Doppelsee-Ried.  
Um 1 Uhr gingen wir hier fort. Wir  
spazierten die "Brennorgasse" hinaus.  
Bei den wichtigsten Blumen  
machten wir einen Halt. Die  
wichtigsten Blumen nahmen wir

Fliegentragende Ragwurz  
("Fliegenkraut")

(*Ophrys muscifera*)



mit nach Hause. Im Pappelerried  
machten die Knaben „Schmitzjagd“,  
und wir Mädchen saßen an den  
Schatten. Nach einer Weile gingen wir  
mit Herrn Lehrer Fliegenkraut suchen.  
Im Ried fanden wir das schöne  
Knabenkraut. Nachher besprachen wir  
alle Pflanzen, die wir schon gesammelt  
hatten. Dann sagte Herr Lehrer, wir  
sollten noch einen Strauß suchen,  
damit wir ihn nach Hause nehmen  
könnten. Als wir das getan hatten,  
machten wir noch „Fägerball“. In  
dieser Zeit fand ein Mädchen eine  
schöne Spinne und Schlägmeier.  
Nachher gingen wir das Ried hinauf.  
In der Streife standen wir noch still.  
Weiter oben war meine Tante. Sie  
war ~~im~~ in dem Acker, um zu jäten.

Von dort an gingen wir in der Reihe  
nach Hause. Beim Schulhaus trafen  
wir ab. Zu Hause nahmen wir das  
Abendessen ein. Zum Danken  
haben wir ein Fliegenkreuz im Keffe  
Ka.

Sonntag, dem 26. Juni 21.

Schützerverfest der Knaben!

Heute Nachmittag hatten wir das Schützerverfest der Knabenschützen. Nachmittags um 1 Uhr begann das lustige Leben. Als die andern Kinder kamen, hatte ich alles bereit gemacht. Ich mußte fünf Liter Wein in die Kütte auf den Tisch stellen, und Gläser dazu. Zuerst machen wir viele Spiele und einige führen Karussell. Auch machten

wie das „Komplementenspiel.“ Um 4  
Uhr nahmen wir den Kaffee ein.  
Nachher machten wir noch „Verbannt“  
bis um 6 Uhr. Da gingen sie heim.

J.

Mittwoch, den 6. Juli 1921.

Schreibreise an den Rhein, zusammen  
mit der Oberschule Schneisingen.

Heute Morgen um 6 Uhr begannen  
wir eine Reise nach Eglisau. Wir gingen  
zu Fuß bis nach Kaiserstuhl. Die Schüler  
von Schneisingen kamen auch mit uns.  
Es war ein schöner Tag. Bei Schneisingen  
kamen wir alle zusammen. Da lernten  
wir uns kennen. Bald gingen wir von  
Schneisingen fort. Es war ein sehr  
weiter Weg. Wir sahen von weitem  
schon den schönen Rhein. Als wir bei

Kaiserstuhl ankam, mußten wir Halt machen. Da mußten wir mit Herrn Lehrer in eine Gartenwirtschaft gehen. Da konnten wir unsere Lücken ablegen. Da gingen wir noch in das Städtlein hinunter, um den schönen Rhein zu schauen. Wir durften aber nur bis in die Mitte der Brücke, denn es hatte dort einen Zollwächter. Bald gingen wir wieder in die Gartenwirtschaft zurück. Da nahmen wir das Mittagessen ein. Dieses schmeckte mir sehr gut. Als wir damit fertig waren, mußten wir noch 2 Lieder singen. Dann mußten wir schnell zu dem Bahnhof gehen, damit wir noch zu der rechten Zeit ankamen. Als der Zug daher gebraust kam, konnten wir einsteigen. Wir

führen bis nach Zweidlen. Von dort  
gingen wir zu Fuß bis nach Rheins-  
felden. Da sahen wir das große  
Elektrizitätswerk. Wir durften hinein.  
Da sahen wir die vielen Maschinen.  
Bald gingen wir weiter bis nach  
Eglisau. Wir erblickten schon von  
weitem die Eisenbahnbrücke. Diese  
ist aus Balkstein gefertigt worden.  
Von Eglisau führen wir nach Glatt-  
felden und dann nach Büllach. In  
Oberglatt nahmen wir das Abend-  
essen ein, bis unser Zug kam. Bald  
führten wir dann nach Dielsdorf.  
Um 6 Uhr kamen wir dort an.  
Wir gingen langsam nach Hause.

Ed.

Montag, den 1. Aug. 1921.

Bundesfeier.

Heute Abend hatten wir ein schönes Festchen, nämlich die Bundesfeier. Um 8 Uhr mußten wir beim Turnplatz antreten. Als wir beim Gelände ankamen, mußten wir zuerst singen. Nachher sang der Knabenverein ein Lied. Es wurden noch etliche Lieder gesungen. Herr <sup>(Gemeindevorstand)</sup> Badet hatte eine Ansprache. Als er damit geschlossen hatte, machten wir Schulkinder noch einen Reigen mit Papierlaternen. Es wurden auch Raketen losgelassen. Im „Löwen“ war Tanz- und Theaterstücklein mit anschauen. Nachher ging's aber sofort nach Hause. Das war eine schöne

Bundesfeier.

*Ed.*

Samstag, dem 28. Aug. 1921.

*Landsgemeinde der Pfadfinder!*

Heute, als ich das Mittagessen eingenommen hatte, ging ich ins Freie. Da sah ich viele Pfadfinder, die Musik spielten. Es waren noch Kinder dort. Da ging ich auch hin, um zu schauen. Bald gingen sie in die "Burg" hinab. Von dort gingen sie in die "Kohlägerstenwiese". Nachher gingen wir Kinder auch. Als wir hinauf kamen, sahen wir einen Mann, der eine Stroprache hatte. Wir hörten lange zu. Es war sehr schön. Bald war es fertig. Dann

gingen wir hinauf. Am Geländer  
spielten sich noch einmal. Da  
schaute ich ihnen auch noch zu,  
bis sie fort gingen. Nacher ging ich  
heim, um das Abendessen einzu-  
nehmen.

K.

Freitag, dem 28. Okt. 21.

„Räbe-Nacht.“

Reise hatten wir den ganzen Tag  
schon Freude auf den Abend. Um  
halb 8 Uhr gingen wir Kinder auf  
den Schulhausplatz. Dort stellten wir  
uns ein. Werner Kunz kam auch  
mit der Handorgel. Bald gingen  
wir in die Oberburg. Beim Schloß  
sangen wir einige Lieder. Da be-

kam jedes einige Leckerbissen. Nach-  
her gingen wir vor das Pfarrhaus  
und sangen auch Lieder. Auch dort  
bekamen wir etwas. Bald gingen  
wir zum Altersszf und sangen.  
Weener spielte auch mit. Nachher  
gingen wir in die Unterberg hinab.  
Bei Herrn Großholz sangen wir auch.  
Bald gingen wir weiter. Von Herrn  
Lehrer bekamen wir auch 90 Rp. Bei  
Herrn Doktor Stangst bekamen wir  
2 Fr. Nachher gingen wir nach in das  
"Höfli" Wo bekamen auch noch Geld.  
Zusammen hatten wir 4 Fr. Bald  
begaben wir uns nach Hause.

H.

Dienstag, den 6. Dez. 21.

"Sammichlaus."

Heute war der Klaustag. Auf den hatten wir Kinder schon lange Freude. Als ich von Dilsdorf kam, sagten die Kinder schon, es seien Kläuse in der Unterburg. Dann ging ich schnell nach Hause. Dann mußte ich noch der Mutter helfen bis am Abend. Um halb 6 Uhr ging ich dann auch, um zu schauen. Da waren sie schon in der Oberburg. Da ging ich auf die Straße, wo die anderen Kinder waren. Neufinmal kamen zwei Kläuse. Da sprangen wir fort. Nachher ging ich zu Familie Leuter. Als ich in die Küche kam, sagte Frau Leuter,

es sei schon wieder ein Klaus  
in der Stube. Nach einer Weile  
gingen wir auch. Da sagten die  
Kinder gerade Sprüche auf. Nachher  
theilte er Leckerbissen und  
Küsse aus. Bald gingen wir mit  
einander in die Unterburg.  
Ich wußte aber schon, wer es  
war. Dort gingen sie auch zu  
den Kindern und brachten  
ihnen etwas. Um halb 7 Uhr  
gingen wir Kinder nach Dilsdorf,  
um Milch zu holen. Da kam  
auch ein Klaus von der Burg.  
Dann gingen wir mit ihm  
hinab. In Dilsdorf sahen wir  
auch einen großen Klaus. Er  
hatte ein Glöcklein und einen  
Sack auf dem Rücken. Bald

kehrten wir nach Hause zurück.  
Als wir zu Hause angekommen  
waren, nahmen wir das Nacht-  
essen ein. Um halb 9 Uhr  
ging ich in die Federn. *H.*

---

— Ein Ereignis für die Sache der Jugendfürsorge im Bezirk Dielesdorf ist die kürzlich erfolgte Gründung einer Bezirkskommission „Pro Juventute“. Die Kommission ist fünfzehngliedrig und hat erfahrene Männer an ihrer Spitze stehen. Als Präsident hat Herr Dir. Plüer in Regensburg seine Mitarbeit zugesichert. Ein kleiner Arbeitsauschuß, mit Herrn Dr. med. Diener in Regensdorf als Vorsitzender, unterstützt das Sekretariat in der Beratung der Arbeitsweise und in der Ausführung der gefaßten Beschlüsse. Durch die Art ihrer Zusammensetzung, die ohne Ansehen der Konfession und der politischen Zugehörigkeit ihrer Mitglieder erfolgte, dokumentiert die Kommission vollständige Neutralität auf dem Gebiete der Jugendfürsorge, was ihr das Zutrauen aller Volkskreise sichern dürfte. Die Kommission trägt mit dem Sekretariat die Verantwortung für die der Stiftung anvertrauten Gelder und hat überdies die Aufgabe, die Stiftungsarbeit zu vertiefen, was der diesjährige Arbeitszweck mit der allgemeinen Losung: „Für die Schulentlassenen“, zur Voraussetzung hat.

n.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an der Beerdigung unseres innigst geliebten Söhnchens

# Werner Kunz

sprechen wir allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer Stern für seine erhebenden Trostesworte, sowie den Kindern für ihren schönen Kranz den besten Dank aus.

Regensburg, den 28. Februar 1921.

Die tieftrauernden Eltern.